Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatl. 1 Mk. 50 Pf. und einmonatl. 75 Pf. Die Redaktion befindet sich Rinnengasse 96A. II. Et.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Inserate sind stets an die Expedition, Frotscher'sche Buchhandlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 208. Mittwoch, den 8. September. 1875.

Die Apostel des ewigen Friedens.

Wer heute vom hohen Olymp herabblicken könnte auf das Thun und Treiben der Erdbewohner, dem müßte das Menschengeschlecht als eine wunderliche Gesellschaft erscheinen. Im Südosten Europas schlägt man sich die Köpfe blutig, während zu gleicher Zeit im Westen, im friedlichen Haag, Gelehrte und Delegirte der Völkerrechts-Vereine zusammen sind, um durch ihre Beschlüsse die Segnungen eines ewigen Friedens uns näher zu rücken. Welch' erfreuliche Perspektive eröffnet sich da! Ein internationaler Areopag wird errichtet, welchem die edelsten und weisesten Männer ihrer Zeit ohne Rücksicht auf die Nationalität als Mitglieder angehören. Vor diesem höchsten Tribunal verhandeln die Völker und Staaten ihre Streitigkeiten, mag es sich handeln, worum es nur immer will. Das hohe Tribunal entscheidet nach Recht und Billigkeit, entweder auf Grund des Völker-Kodex, oder, falls er die Richter im Stiche läßt, nach dem Vernunftrecht, dessen Quellen unversiegbar sind. Natürlich müßte, wie die „Deutsche Zeitung" sehr richtig einwendet, dafür gesorgt sein, daß die Sprüche des Tribunals durch ihren inneren Werth ohne Exekution sich Geltung verschaffen. Sollte aber dennoch ein Krieg ausbrechen, dann darf er nur, laut der vorjährigen russischen Deklaration, nach bestimmten Regeln geführt werden. Freilich, was geschieht, wenn ein verzweifeltes Volk, um seine Freiheit zu erobern oder seinen heimathlichen Boden zu vertheidigen, die Regeln der Deklaration übertritt — das wissen die Weisen nicht und kümmern sich auch nicht darum.

Doch sehen wir der Sache etwas ernster in die Augen. Allen Respekt vor den edlen Bestrebungen, die auf die Entwickelung des Völkerrechts im Frieden wie im Kriege, auf die Humanisirung des Kriegsrechtes, auf die Regelung der internationalen Beziehungen der Staaten und Völker gerichtet sind. Sie haben schon manchen Segen gebracht und manchen Erfolg erzielt. Ehre den Männern, die sich durch die noch viel zahlreicheren Mißerfolge nicht abschrecken lassen, das mit Eifer anzustreben, was sie für gut und recht halten! Allein es liegt die Gefahr nahe, daß diese Bestrebungen auf ganz unfruchtbare Bahnen gedrängt werden, indem sich die Völkerrechts-Vereine das allzuhohe Ziel setzen, den Frieden auf der ganzen Erde zu sichern.

Wer da weiß, wie langsam, unter welchen Schwierigkeiten und nach wie langwierigen diplomatischen Verhandlungen sich selbst die allerbescheidensten Fortschritte im Völkerrechte Bahn gebrochen haben, wie schwierig es beispielsweise war, das Privateigenthum im Seekriege zu sichern, der muß sich billig darüber wundern, daß mit dem Gegenstande so wohl vertraute Männer, wie die Mitglieder des Kongresses im Haag, unerreichbaren Idealen nachjagen, anstatt sich dem Näherliegenden und bei einiger Ausdauer Erreichbaren zuzuwenden. Schiedsgerichte zur Beilegung internationaler Streitigkeiten werden immer nur von Fall zu Fall und immer nur in Fragen, welche die Lebensinteressen der Völker nicht berühren, möglich sein, und um solcher Fragen willen entbrennt heutzutage ohnehin kein Krieg. Allgemeine und dauernde Anerkennung wird die Institution wohl kaum finden, so lange die Menschen keine Engel an Sanftmuth und Geduld und die Völker für die Ideen der Macht, des Ansehens und der Ehre der Staaten, welche sie bilden, begeistert sind. Kein Schiedsgericht der Welt hätte den Streit beilegen können, der vor fünf Jahren mächtig aufloderte, als unser deutsches Volk durch den frechen Uebermuth des Napoleoniden sich in seinen heiligsten Gefühlen verletzt sah. Und daß das schiedsrichterliche Verfahren auch nicht geeignet ist, die Völker mit einer tyrannischen Herrschaft dauernd zu versöhnen, das dürften die Diplomaten bei ihrer Friedensmission in der Herzegowina demnächst erfahren. Ebensowenig wird eine Kriegsrechts-Ordnung verhindern, daß bei Vertheidigung des heimathlichen Bodens die im Frieden festgesetzten Kriegsregeln verletzt werden.

Diese Thätigkeit des Kongresses ist daher im höchsten Grade unproduktiv und geeignet, die Institution in Mißkredit zu bringen. Und doch kann Niemand leugnen, daß derartige Bestrebungen von dem wohlthätigsten Einfluße sein können, wenn sie auf erreichbare Ziele gerichtet sind. Allerdings liegt der Schwerpunkt ihres Erfolg versprechenden Wirkens nicht so sehr im eigentlichen Völkerrechte, als im internationalen Privatrechte. Es ist nur zu bedauern, daß gerade diese Seite am wenigsten gepflegt wird.

Wir begrüßen es als eine dankenswerthe That des völkerrechtlichen Kongresses im Haag, daß derselbe sich neuerdings für einen internationalen Kodex über Wechselbriefe aussprach und sehen mit gespannter Erwartung dem Entwurfe entgegen, den die eingesetzte Kommission binnen Jahresfrist vorzulegen verspricht. Damit hat der Kongreß das Feld betreten, auf welchem er mit Erfolg wirken und den Dank wie die Anerkennung der Völker erwerben kann. In unserer Zeit, wo der Handel zu immer riesigeren Dimensionen anwächst, ist die Verschiedenheit des Wechsel- und Obligationsrechts in verschiedenen Staaten ein Hemmniß, dessen Beseitigung jeder im internationalen Handelsverkehr thätige Kaufmann mit Freuden begrüßen wird. Ebenso bedarf das internationale Prozeßrecht dringend einer durchgreifenden Regelung.

Insofern die Bestrebungen der Völkerrechts-Kongresse dieser Aufgabe gelten, arbeiten sie den Ideen des Weltfriedens vor, welche sie durch hochtrabende Resolutionen nimmermehr verwirklichen können. Je mehr sich die Völker in Sitte und Recht nähern, desto tiefere Wurzel schlägt die Friedensidee, desto seltener werden die Anläße zu blutigen Kämpfen. Die jetzige Generation wird zwar kaum die Früchte solcher Friedensbestrebungen ernten, denn zu viel Zündstoff ist angehäuft, zu zahlreich die Gegensätze, deren blutiger Zusammenstoß vertagt, aber nicht verhütet werden kann. Bei aller Anerkennung der wohlwollenden Absichten jener Männer, den ewigen Frieden zu begründen, muß man daher sagen, daß Krupp in Essen seine Zeit besser versteht, als die Friedensapostel auf dem Kongreß im Haag.

Tagesschau.

Freiberg, den 7. Septbr.

Ueber die italienische Reise des Kaisers gerathen die Mittheilungen wieder einmal in Widerspruch. Die Einen behaupten, das Reiseprogramm sei bis in's Einzelne hinein genau festgestellt, die Anderen halten Vorsicht für nöthig und meinen, daß erst nach den Manövern definitive Bestimmung werde getroffen werden. Möglicherweise haben Beide Recht. In den Wünschen und Absichten des Kaisers hat sich nichts geändert, schon vor Monaten sind die Dispositionen zur Reise vom Hofmarschallamt entworfen und vom Kaiser genehmigt worden. Daß aber bei alledem immer die Aerzte das letzte Wort zu sprechen haben, ist andererseits selbstverständlich. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist von den Anstrengungen der Manöverzeit für die Gesundheit des Monarchen aber nichts Ernstes zu befürchten und man betrachtet es daher als ausgemacht, daß unmittelbar vor der Abreise des Kaisers nach Baden-Baden in dem italienischen Reiseprogramm das Datum der einzelnen Reisetage ausgefüllt und dann sofort die Anmeldung an den italienischen Hof ergehen werde. Ob Fürst Bismarck sich dem Gefolge des Kaisers anschließen wird oder nicht, ist noch immer offene Frage; alle bestimmten Meldungen darüber sind verfrüht. Man vermuthet, daß der neuliche

Feuilleton.

Zu klug.

Novelle von G. v. Moser.

(Fortsetzung)

„Ja gewiß," sagte nun Hedwig ernst, „wenn Sie es wünschen, Komtesse, so werde ich mich zur rechten Zeit einfinden."

„O bitte — Sie müssen es gern thun" — sagte Adele und in ihrem Ton lag eine so aufrichtige Bitte, daß Hedwig nicht umhin konnte, ihre Zustimmung in weniger ernstem Tone zu wiederholen.

Adele erhob sich, um zu gehen, doch als sie ihren Muff von einem Tischchen am Fenster fortnehmen wollte, wurde ihr Blick von einem Bilde angezogen, das über demselben, von üppigem Epheu umrankt, seinen Platz gefunden hatte. Es war halb Portrait, halb Genrebild, und das Motiv, trotz seiner Einfachheit unendlich fesselnd.

Ein kleiner See, von hohem Schilf umgeben, auf dem ein einfacher Nachen sich schaukelte — darin ein Mädchen im weißen Kleide — das Ruder lässig in der Hand und so in Sinnen verloren, daß es die düstere Wolke, die am Himmel aufgezogen ist, wahrscheinlich nicht bemerkt. Am Ende des Sees sieht man den Sturm schon Schilf und Wellen heftig bewegen, während auf das Mädchen im Kahn und das andere Ufer noch jener grelle Sonnenstrahl fällt, der im Kontrast mit den dunkeln Wetterwolken oft so überraschende Lichteffekte hervorbringt. Es war nur ein kleines Bild — aber in der Ausführung so meisterhaft, daß Adele frappirt darauf hinblickte. Zu ihrem Erstaunen trug wohl wesentlich der Umstand bei, daß das Mädchen im Kahn die Züge Hedwigs trug.

„Welch' köstliches kleines Bild, und wie ähnlich!" rief Adele aus. „Wer hat das gemalt?" wandte sie sich zu Hedwig.

Daß diese bei der Frage leicht erröthete, und einen Moment zögerte, sie zu beantworten, gewahrte die kleine Kunstenthusiastin nicht, denn ihre Augen hingen schon wieder an der Malerei.

„Mein Lehrer," sagte Hedwig, ohne einen Namen zu nennen.

Noch immer bewundernd, war die Komtesse zufrieden mit der Antwort, und schien fast zu vergessen, daß sie überhaupt gefragt hatte — dann sich aber von dem Gegenstand abwendend, erinnerte sie Hedwig noch einmal an ihr Versprechen, zum 11. Mai zu kommen und nahm Abschied, da sie mit ihrer Mutter am anderen Tage abreisen wollte.

Hedwig geleitete die Komtesse zur Treppe, welche Felix so eben emporstieg. Er grüßte artig. Adele eilte schnell an ihm vorüber, bei seiner Kousine aber forschte er, wer die blonde Schöne gewesen sei.

Der 11. Mai war seit ein paar Stunden angebrochen. Es war noch sehr früh, so daß der Himmel nicht verrieth, ob er ihm strahlen und leuchten würde, als Hedwig ihre Toilette beendigt hatte und im Reiseanzug an das Bett der Tante trat, dieselbe noch einmal zärtlich küßte, obgleich sie am Abend vorher schon Abschied genommen hatte. Das Mädchen meldet an, daß Alles zur Abfahrt bereit sei und leuchtet ihr die noch dunkle Treppe hinab; unten aber stellt sie die kleine Lampe auf den Treppenpfeiler und wischt mit der Schürze die hervorstürzenden Thränen ab.

„Leb' wohl, Emilie," sagt Hedwig gefaßt, beinah heiter, „und pflege mir ja die Tante recht gut," und der Weinenden die Hand reichend, fügte sie hinzu: „sollte hier irgend etwas passiren, so könntest Du mir Nachricht geben."

„Das will ich gerne thun, Fräulein Hedwig," erwidert schluchzend das Mädchen, und hilft der Davongehenden in den Wagen.

Noch einmal fliegt das Auge hinauf zu den Fenstern, hinter denen sie so lange friedlich gelebt, und dann geht es hinein in den dämmrigen Morgen — in die gleich ungewisse Zukunft.

Am Bahnhof erwartet sie Felix und besorgt ihre Angelegenheiten, bis sie endlich sicher im Koupee sitzt; eine Aufmerksamkeit, die sie kaum erwartet hat, aber die sie deshalb um so höher aufnimmt.

Es ist Felix nicht gleichgiltig, daß die Cousine weggeht; man sieht es seinen Augen an, die sonst so strahlenden, sehen heut so trübe drein, und er macht seinem Unwillen Luft, indem er in die Worte ausbricht:

„Warum kann ich nun nicht eine kleine halbe Million haben! Es ist ein elendes bischen Leben hier, wo die Glücksgüter so ungleich vertheilt sind. Da solltest Du mir gewiß nicht Dein Glück in der Ferne suchen müssen, Hedwig."

„Laß gut sein," erwiderte diese, „vielleicht blüht es mir gerade da; es thut mir freilich leid, die Tante so allein zu lassen — sei Du ein recht guter Sohn, Felix."

„Verlaß Dich darauf," versichert der Husar mit einem letzten Händedruck.

Ein schriller Pfiff und langsam setzt sich der Zug in Bewegung, der Hedwig der alten Heimath entzieht und einer neuen entgegen führt.

Daß noch einmal Alles an ihr vorüberzieht, was sie hier erlebt, besessen und nun zurückläßt, wird Jeder begreifen, der selbst einmal einen ähnlichen Tag erlebt hat. Es ist diese Rundschau ein moralischer Umzug, ein Aufräumen; man packt liebe Gefühle und Gedanken sorgfältig in die tiefsten Winkelchen des Herzens und des Hauptes, um den neuen Eindrücken Platz zu machen, welche die Zukunft uns aufdrängen muß.

Hedwigs Erinnerungen galten zuerst ihrem Onkel — er hatte das lebhafte, talentvolle Kind mit väterlicher Liebe in sein Herz geschlossen und sich mit besonderer Freude und Sorgfalt ihrer ersten Studien angenommen. Ihr ernstes bestimmtes Wesen hatte ihm mehr zugesagt, als des Sohnes Lebhaftigkeit und Herzensgüte, und so war es von selbst

SLUB Wir führen Wissen.

Besuch des Herrn von Keudell in Varzin die Frage entschieden habe, doch dürfte, wie gewöhnlich, nicht eher Bestimmtes darüber verlauten, als bis der Fürst Gelegenheit gehabt hat, dem Kaiser persönlich Vortrag darüber zu halten.

Bei dem in dieser Woche in Schlesien stattfindenden Kaisermanöver wird von französischer Seite außer dem Militärbevollmächtigten Prinzen Polignac und einigen Offizieren auch ein Sohn des Herzogs von Broglie, welcher Lieutenant im Generalstabe ist, zugegen sein. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich nimmt bei dem Kaiser im königlichen Schloß Wohnung, während die zahlreichen übrigen fremdherrlichen Gäste Privat-Quartiere beziehen.

Nach einer Verfügung des preußischen Finanzministers an die Landesbehörden soll die Einziehung der Silbergroschen, halben Silbergroschen und der Dreipfennigstücke des auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Gepräges möglichst beschleunigt werden. Die königlichen Kassen sind angewiesen alle bei ihnen eingehenden Stücke der genannten Münzen zurückzuhalten und an die Regierungshauptkasse oder die nächsten Postkassen abzuliefern. Hinsichtlich der Dreipfennigstücke sollen die Regierungshauptkassen, sowie die ihnen unterstehenden Kassen dieselben im Betrage von mindestens Ein Mark gegen Reichskupfermünzen umtauschen.

Die französischen Blätter haben sich sofort des Wiener Polizeiverbots der Sedanfeier bemächtigt, um es zu einem Regierungsakte von eminenter Bedeutung zu stempeln. Daß diese Polizeimaßregel aber durchaus kein Regierungsakt ist, erwähnten wir bereits gestern mit dem Hinweis auf Gastein. Das übersieht jedoch die französische Presse recht gern. Die „Patrie" z. B. bemerkt: „Diese Maßnahme ist eines rechtschaffenen Landes würdig und wir können nicht umhin, der österreichischen Regierung unseren Dank dafür auszusprechen. Man ist zu Wien im Punkte unserer französischen Nationalehre empfindlicher als es in Paris die enragirten Demogogen sind, welche den Jahrestag der Revolution am 4. Septbr. feierten." Der Wiener Polizeichef kann sich für diese Schmeichelei bedanken.

In Spanien steht wieder einmal die Rückkehr der Königin Isabella auf der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion. Man macht dieselbe zu einer ernsten politischen Frage und begleitet sie mit allen möglichen Kommentaren. Es ist zwar richtig, daß es eine Partei giebt, welche die Rückkehr der Königin wünscht, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Rückkehr eine hohe politische Bedeutung hätte. Wenn das Kabinet Canovas sich bisher der sofortigen Rückkehr widersetzte, so geschah es, weil es fürchtete, daß die Intriganten des früheren Hofes und die Unzufriedenen des heutigen Regimes sich hinter der Mutter des Königs gruppiren und so die kaum befestigte Dynastie neuen Gefahren aussetzen würden. Dies ist der einzige Grund, weshalb die Minister Alfons' XII. die Thore des Vaterlandes der königlichen Familie verschlossen haben. Sobald die Thronbesteigung Alfons' XII. durch die Kortes eine parlamentarische Bestätigung erhalten hat, wird der Souverain, der in der gesetzgebenden Versammlung eine Stütze und zugleich ein Gegengewicht erhält, den vielleicht zu kühnen Einflüssen seiner Verwandten leichter widerstehen können und sich nicht von ihnen beherrschen lassen, ohne seine eigene Verantwortlichkeit zu verleugnen und seine Krone in Gefahr zu setzen.

Hinsichtlich des Aufstandes in der Herzegowina unterliegt es schon jetzt kaum einem Zweifel mehr, daß bei den gestern in Mostar begonnenen Konsularkonferenzen von einer unmittelbaren Vereinbarung schon deshalb nicht die Rede sein kann, weil von den dazu erforderlichen beiden Theilen nur der eine zugegen ist. Die Insurgenten haben es, neuestem Vernehmen nach, ausdrücklich abgelehnt, in einer Stadt zu erscheinen, die in den Händen der Türken sich befinde, in der also alle Verhandlungen den Chancen einer türkischen Pression ausgesetzt seien. Sie haben den Konsuln anheimstellen lassen, sich behufs einer Zusammenkunft mit ihnen entweder in das Insurgentenlager selbst oder doch in einen neutralen Ort zu begeben. Die Konsularkommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender Server Pascha, Präsident des türkischen Staatsraths. Für Deutschland Frh. von Lichtenberg, Generalkonsul in Ragusa, für Oesterreich von Wassitsch, Generalkonsul in Scutari, für Rußland Jastreboff, Generalkonsul in Scutari, für Frankreich Dozon, Konsul in Mostar, für Italien Durando, Generalkonsul in Serajewo. — Uebrigens theilt man noch von gutunterrichteter Seite mit, daß die türkische Regierung Ende voriger Woche sechs Krupp'sche Batterien nach Sophia und Nisch an der bosnisch-serbischen Grenze gesandt und eine zweite Gebirgsbatterie nach Klek habe abgehen lassen.

In Rußland scheint man an der Politik, welche gegen den Aufstand in der Herzegowina innegehalten wird, wenig Freude zu haben. Friede, Friede um jeden Preis will wenigstens der russischen Presse nicht behagen. So sagt die „Russ. Welt": „Dadurch ist Rußland auf lange Zeit der Möglichkeit beraubt, jener national-christlichen Politik zu dienen, in welcher man früher die Hauptbedingung für die Entwicklung seiner Macht erblickte." Sie nennt es eine schlimme Ironie des Schicksals, daß Rußland sich gezwungen sieht, mit den Oesterreichern zusammen für die Beruhigung jener Rajahs zu wirken, für deren Befreiung es ehedem weder Blut noch Geld gescheut habe. Im Uebrigen wiederholt das Blatt seine schon ausgesprochene Ansicht, daß nur die Vermittelungs-Projekte Aussicht auf Erfolg haben, welche einer Lostrennung der christlichen Provinzen der Türkei von der unmittelbaren türkischen Verwaltung geneigt seien; Bosnien mit der Herzegowina und Bulgarien müßten mit einem der bestehenden selbstständigen Fürstenthümer vereinigt werden oder eine besondere Gruppe mit den gleichen Rechten wie Serbien und Montenegro bilden.

Deutsches Reich.

Die Reichsjustizkommission fuhr in ihrer gestrigen Sitzung in der Berathung über die Zusammensetzung der Geschworenengerichte fort und trat nach längerer Diskussion der Bestimmung des Entwurfs bei, daß die Formulirung der Fragen an die Geschworenen ganz dem Präsidenten und nicht wie von anderer Seite vorgeschlagen wurde, dem Gerichtshof oder Staatsanwalt zufallen solle. Die Feststellung der Fragen soll den Plaidoyers vorausgehen, welche letztere sich an die Fragen unmittelbar anschließen und gleichsam zur Erläuterung derselben dienen sollen. Dazu wurde der Antrag angenommen, daß den Geschworenen das Recht zustehe, eine Abänderung der Fragen oder Vermehrung derselben zu beantragen, sodann daß dem Staatsanwalt, dem Vertheidiger sowie den Geschworenen die Fragen abschriftlich mitgetheilt werden und endlich daß, wenn es verlangt wird, ein kurzer Zeitraum zur Prüfung der Fragen gewährt wird. — Die Zahl der Anmeldungen der deutschen Handelsfirmen in das durch Reichsgesetz errichtete Markenschutzregister war bekanntlich von vornherein eine über alles Erwarten geringe. Nur wenige Hundert Firmen machten von dem ihnen Schutz gewährenden Rechte Gebrauch und diese Zahl hat sich in den letzten Monaten eher vermindert, als vermehrt. Im Monat Juli 1875 wurden 399 Zeichen (gegen 425 Zeichen im Juni und 361 Zeichen im Mai) von 155 Firmen veröffentlicht. Hiervon entfallen auf ausländische Firmen 32 Zeichen, welche 14 Firmen angehören Auf die einzelnen Industriezweige vertheilten sich diese Zeichen wie folgt: 130 Zeichen für die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, 127 Zeichen für die Industrie der Metalle, 58 Zeichen für die Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe, 37 Zeichen für die Textilindustrie, 26 Zeichen für die chemische Industrie, 13 Zeichen für die Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Instrumente, je 3 Zeichen für die Industrie der Steine und jene des Papiers und Leders, je 1 Zeichen für die Industrie des Holzes und die der Bekleidung. In dem ersten Quartal des Bestehens des neuen deutschen Markenschutzgesetzes, also vom 1. Mai bis 31. Aug. d. J. wurden insgesammt angemeldet und veröffentlicht: 1185 Marken von 586 Firmen, unter denen sich 40 Zeichen von 20 ausländischen Firmen befinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Politische Korrespondenz" mittheilt, sei die serbische Regierung gewillt, den wiederholten sehr ernsten Warnungen Oesterreichs und Rußlands Rechnung zu tragen und habe in Folge dessen ein strenges Verbot gegen den Uebertritt serbischer Freiwilliger nach Bosnien erlassen.

Italien.

In der Prozeßsache der deutsch-italienischen Bank hat der Appellgerichtshof das erstinstanzliche Urtheil des Handelsgerichts aufgehoben, den Beschluß des Verwaltungsrathes für ungiltig erklärt und unter Verurtheilung der Liquidatoren in Schaden, Zinsen und Kosten dahin erkannt, daß die Aktionäre zur Leistung der siebenten Einzahlung nicht verpflichtet seien und daß der Verkauf derjenigen Aktien, auf welche die letzten Einzahlungen nicht geleistet worden, ungiltig und unwirksam sei.

Frankreich.

Das „Journal offiziel" veröffentlicht mehrere wichtige Dokumente. An erster Stelle befindet sich der Berner Postvereinsvertrag, welcher vom 1. Januar an auch für Frankreich Giltigkeit erhält, sodann folgt eine zwischen Frankreich und England vereinbarte Deklaration den Schutz des geistigen Eigenthums an dramatischen Werken betreffend und endlich ein Zirkular des Minister des Innern an die Präfekten bezüglich der zu den Fahnen einberufenen Reservisten. Die Einberufungsmaßregel macht übrigens täglich mehr unvorhergesehene Schwierigkeiten. Während in der Provinz sich ein bedenklicher Mangel an Offizierskandidaten bemerkbar macht, ist in Paris ein großer Ueberfluß an solchen vorhanden; von den 5500 Angemeldeten kommen allein 2000 auf die Hauptstadt. Nach dem Rekrutirungsgesetze aber dürfen dieselben gegen ihren Wunsch nicht nach einem andern Armeekorps, als dem in dessen Bezirk sie wohnen, versetzt werden. Man kann nun diese große Menge in den Pariser Korps nicht verwenden und fürchtet mit Grund, daß die meisten dieser Reserveoffiziere sich weigern werden, in entfernte Departements zu gehen.

England.

In einem die deutsche Pilgerfahrt nach Lourdes besprechenden Artikel meint die „Saturday Review", daß die dadurch verursachten Verdrießlichkeiten nicht auf jene allein fallen dürften, die sich daran betheiligen. Wirklich darunter leiden würde die ruhige katholische Bevölkerung in Preußen, der es schwer genug werde, in Frieden mit ihren Nachbarn zu leben und die diese Schwierigkeit noch vergrößert finden dürfte, durch den unerwarteten Beweis dafür, daß es deutsche Katholiken giebt, die mit Frankreich mehr sympathisiren als mit Deutschland. Es müsse viele römisch-katholische Geistliche in Preußen geben, die wünschen würden, daß der Eifer der Pilger nicht einer jener billigen Art gewesen wäre, der Andern die Kosten bezahlen läßt.

Türkei.

600 Freiwillige, welche bei Ratscha (6 Stunden von Schabatz entfernt) nach Bosnien übergetreten waren, wurden am Sonnabend von einem Bataillon Rizams angegriffen und geschlagen.

Telegraphische Depesche.

Petersburg, 6. Sept. Das „Journal Petersburg" bespricht in seiner neuesten Nr. die von Rußland ausgegangene Aktion bezüglich der Herzegowina und bezeichnet als den Endzweck derselben die Erhaltung und Verbesserung des Status quo. Allseitig würden Beruhigung, Versöhnung und praktische Verbesserungen gewünscht, darum dürften befriedigende Resultate um so sicherer anzunehmen sein, als periodische Erneuerungen blutiger Unruhen in Niemandes Interesse liegen.

---

gekommen, daß Hedwig von dem Professor erzogen — Felix dagegen von der Mutter, die sein liebenswürdiges Benehmen bestach, verzogen wurde.

Sie gedachte jetzt mit Dank und Freude ihrer Kindheit — dann kam die Zeit, wo aus dem Kinde eine Jungfrau geworden war, die Zeit der Poesie, der ersten Liebe — und wie bei Hedwigs Charakter nichts flüchtig war, so war auch diese erste Liebe ihre einzige geblieben.

Ein junger Maler, ein talentvoller, feuriger Mensch, voller Ideale und Träume einstiger Größe, war ihr Lehrer gewesen und hatte, von ihrer Schönheit, ihrem Geist und Wesen bezaubert, ihr Herz erobert, ohne zu bedenken, daß er ihr doch nichts weiter bieten konnte, als das rastlose Streben nach dem, was ihm als Künstler als Höchstes vorschwebte — Ruf — Ruhm und Schätze — als Preis der Vollkommenheit. —

Jetzt war er in Rom und hatte beim Abschied die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald kommen würde, seine Hedwig abzuholen, um mit ihr nach Italien zu gehen, nach dem Lande der Kunst und Poesie, wo nur allein ein Maler leben könnte: — doch bis jetzt hatte sich diese Hoffnung noch nicht erfüllt und alle seine Briefe mahnten nur zu Geduld — ein Umstand, der gewiß wesentlich dazu beigetragen, Hedwig zu der neuen Bahn zu bestimmen. Jener Brief, den sie am ersten Abend nach diesem Entschluß noch in später Nacht schrieb, hatte dies dem Entfernten mitgetheilt. Sie hatte ihm von Neuem Treue gelobt: „zwei Jahre," schrieb sie, „wollen wir Beide mit aller Macht auf das vorgesteckte Ziel hinarbeiten, doch bis dahin nichts von einander hören, damit nicht einer den andern beirre und wankend mache!"

Auf der langen Fahrt zog nun das Vergangene an ihr vorüber, zwar schattenhaft — doch der Seele wohlthuend. Die Gegenwart dagegen lastete bedrückend auf ihr — sie sah die düstere Miene ihres Bräutigams beim Empfang ihres Briefes, und während ihr Haupt träumend auf den Kissen des Waggons ruhte, suchte ihr Geist im fernen Süden die Falten von der geliebten Stirn zu streichen.

Was sie der Zukunft eigentlich abzuringen gedachte, darüber war sie sich selbst nicht klar; sie folgte dem dunklen Drange, der sie auf diesen Weg geführt hatte und träumte von einem Glück in der Ferne, ohne den Weg zu kennen, der dahin führte.

„Und warum soll ich nicht glücklich werden?" rief sie, plötzlich zu sich selbst zurückkehrend, aus, „bin ich nicht so gut dazu berechtigt, wie jedes andere Menschenkind? Ich werde glücklich werden, denn ich will das Glück erjagen."

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende **„Illustrirte Welt"** hat soeben ihren vierundzwanzigsten Jahrgang begonnen und steht somit am Vorabende des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums — gewiß ein seltenes Ereigniß und ein glänzendes Zeugniß für ein Journal in einer so bewegten und den Wechsel so sehr liebenden Zeit. Sie dankt die Treue, die ihr das Lesepublikum bewahrt hat, ebenso sehr dem Plane, den sie sich von Anfang an gestellt, als der Art, wie sie den gesteigerten Forderungen der Zeit Rechnung getragen und wie sie mit dieser Schritt gehalten, ohne sich selbst untreu zu werden. Da fortan die „Illustrirte Volkszeitung" mit der „Illustrirten Welt" verschmolzen ist, so gestaltet sich ihr Inhalt um so reichhaltiger. Die „Illustrirte Welt" bringt nunmehr neben Roman und Erzählung, neben unterhaltenden und belehrenden Artikeln „aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst", in ihrer Rubrik: aus der Gegenwart ein volles und durch Illustrationen belebtes Bild der Zeit und ihrer Ereignisse; sie legt die neuesten Erscheinungen der Literatur durch Auszüge des Interessantesten vor Augen, in der Gerichtszeitung giebt sie durch die pikantesten und spannendsten Kriminalgeschichten Einblicke in die Krankheiten der menschlichen Gesellschaft und in die verirrten und verderbten Charaktere derselben, durch die humoristischen Blätter bietet sie außer originalen Beiträgen eine Auswahl all' des glücklichen Humors, der sich in den Zeitschriften zerstreut findet. Endlich wird die „Illustrirte Welt" ihren Umschlag zu einer wertvollen und amüsanten Beilage umgestalten und den Heften den Charakter einer Zeitung durch Mittheilungen aus den Gebieten der Volks-, Land- und Hauswirthschaft, der Erfindungen und Gewerbe verleihen und eine Fülle von nützlichen Winken für's Haus und die Gesundheitspflege einflechten, sowie durch einen Gedenktagskalender an die Größen und großen Ereignisse des Vaterlandes erinnern. Das fesselnde kleine Allerlei von Räthseln, Rösselsprüngen, Rebussen, Schachaufgaben wird auch wie bislang nicht fehlen, die „Kleine Korrespondenz" lebendigen Verkehr mit den Lesern unterhalten. So wird die „Illustrirte Welt" durch dies bunte und abwechslungsvolle Detail jetzt den Reichthum zweier großen Journale verbinden, durch den Schmuck ihrer Bilder und die Pracht der Ausstattung mit allen illustrirten Blättern in die Schranken treten können Bei allen diesen Vorzügen hat die Verlagshandlung den Preis pro Heft von 40 auf 35 Pf. herabgesetzt, so daß der ganze Jahrgang, 20 Hefte umfassend, nur 7 Mk. kostet. Jede deutsche Familie sollte dieses nationale, der höchsten Anerkennung werthe Unternehmen durch ihr Abonnement stützen und fördern helfen.

Statistisches.

Das deutsche Reich hat im Ganzen 31 Städte mit mehr als 50,000 Einwohnern. Wir geben sie in nachfolgender Zusammenstellung: Berlin 910,000, Hamburg 305,000, Breslau 208,000, Dresden 177,000, München 170,000, Köln 129,000, Magdeburg 115,000, Königsberg 112,000, Leipzig 107,000, Hannover 104,000, Danzig 94,000, Stuttgart 92,000, Frankfurt a. M. 91,000, Straßburg 86,000, Bremen und Nürnberg je 83,000, Stettin 76,000, Barmen 75,000, Altona 74,000, Elberfeld 72,000, Düsseldorf 70,000, Chemnitz 68,000, Braunschweig 58,000, Posen und Crefeld je 57,000, Halle 53,000, Mühlhausen i. E., Essen und Metz je 52,000, Augsburg 51,000. Unser Sachsen behauptet dabei also den 4., 9. und 23. Platz. Leipzig ist vom Jahre 1846 bis 1871 nahezu um die Hälfte gewachsen, von 55,000 auf 106,000 Einwohner.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um mehrfach irrigen Annahmen und daraus sich folgernden Unzuträglichkeiten zu begegnen, sehen sich die unterzeichneten Behörden veranlaßt, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß Aufgrabungen oder sonstige Vornahmen an fiscalischen Straßen oder deren Zubehörungen (Seitengräben 2c.) von Seiten der Gemeinden und Privatpersonen zu irgend welchem Zwecke **ausnahmslos unzulässig** sind und nach Maßgabe der Verordnung vom 9. Juli 1872 zur Bestrafung gezogen werden müssen, so lange nicht, auf **vorher** bei derselben oder bei der mitunterzeichneten Chausseeinspection zu bewirkende Anzeige, **die Amtshauptmannschaft** im einzelnen Falle dazu ausdrückliche Genehmigung ertheilt hat.

Die fiscalischen Straßenbaubeamten sind unter eigener Verantwortung zu strengster Aufsichtsführung in dieser Richtung angewiesen.

Freiberg, am 4. September 1875.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft. **Le Maistre.**

Die Kgl. Chausseeinspection. **E. Fischer.** Junge.

Bekanntmachung,

die Wahl eines Landtagsabgeordneten zur II. Kammer im 6. städtischen Wahlkreise betr.

Nachdem vom Königlichen Ministerium des Innern durch Verordnung v. 11. Aug. 1875

der 14. September 1875

als Wahltag für die Ergänzungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung des Königreiches Sachsen bestimmt worden ist, so bringe ich, als der für den Wahlbezirk der Stadt Freiberg ernannte Wahlvorsteher dieß andurch mit der Veranlassung zur Kenntniß der stimmberechtigten Einwohner, bei der Wahl selbst nachstehende Bestimmungen zu beobachten.

1.

Eine Vertheilung von Stimmzetteln findet Obrigkeitswegen nicht statt, es werden jedoch dergleichen im Wahllokale zur etwaigen Benutzung vorräthig gehalten werden und bleibt es daher völlig in das Belieben der Stimmberechtigten gestellt, ob sie sich bei Abgabe ihrer Stimmen dieser oder anderer Stimmzettel bedienen wollen.

2.

Auf dem Stimmzettel ist die **Person des zu Wählenden so zu bezeichnen,** daß über dieselbe kein Zweifel übrig bleibt.

3.

Die **Abgabe der Stimmzettel** hat am Wahltag, den **14. September d. J.** in der Zeit von **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr**

im Kaufhaussaale

zu geschehen, wo zu diesem Behufe eine Wahlurne aufgestellt sein wird.

4.

Nur **persönlich** am Wahltage erscheinende Wähler, deren Namen in der aufgestellten Wahlliste verzeichnet stehen, werden zur Abgabe der Stimmzettel zugelassen.

5.

Um 3 Uhr Nachmittags wird am Wahltag das Abstimmungslokal geschlossen, und dürfen nach 3 Uhr nur die bis dahin bereits daselbst erschienenen Wahlberechtigten noch ihre Stimmzettel abgeben.

6.

Stimmzettel, welche die Namen mehrerer Personen oder einer nicht wählbaren Person enthalten, sind ungültig.

7.

Sofort nach dem Schluß der Abstimmung wird mit Auszählung der Stimmzettel verfahren werden, und steht es jedem Stimmberechtigten frei, derselben beizuwohnen.

Freiberg, am 30. August 1875.

Der für den Wahlbezirk der Stadt Freiberg ernannte Wahlvorsteher.
Stadtrath **Meyer.**

Bekanntmachung,

rückständige Steuern betreffend.

Die noch rückständigen **Grundsteuern** auf den 3. Termin d. J. (1. August) sind nunmehr

unverzüglich,

die **Landrenten** auf denselben Termin aber bis zum 21. d. M. zur Abführung zu bringen.

Freiberg, am 6. September 1875.

Der Stadtrath.
Clauss, B.

Brennholz-Auction.

Donnerstag, den 16. September a. c., sollen nachverzeichnete, im **Freiberger'schen und Freibergsdorfer Wald** aufbereitete Hölzer von Vormittag 9 Uhr an im Gasthof „zur Stadt Freiberg" in Zug, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden und zwar:

14,0 Hundert weiche Stängel von 3—4 Ctm. Unterstärke,
12,0 = = Stangen von 5, 6 und 7 Ctm. Unterstärke,
1,6 = = = von 9—15 Ctm. Unterstärke,
60 Raummeter weiches Scheit- und Rollholz, dürr,
100 = = dürres Stockholz,
2 = hartes = dergl. und
108 Wellenhundert weiches, meist dürres Durchforstreißig.

Vorherige Besichtigung fraglicher Hölzer wird empfohlen und ertheilt über deren Standort nähere Auskunft der Waldaufseher Heinzmann in Zug.

Freiberg, den 6. September 1875.

Der Stadtrath.
Clauss, B.

Allgemeiner Anzeiger.

An die Wählerschaft von Freiberg, Wilsdruff, Tharandt.

Von den Ergänzungswahlen zum Landtage wird auch unser Wahlkreis betroffen.

Der unterzeichnete Wahlverein hat gemäß seiner Aufgabe in seiner Generalversammlung vom 3. Mai dieses Jahres sich über einen Mann geeinigt, den er allen Wahlberechtigten als Candidaten hierzu vorschlägt.

Herr Stadtrath Advocat Blüher in Freiberg

ist es, dessen Eigenschaften den Erfordernissen entsprechen, die man an einen Landtagsabgeordneten zu stellen hat.

Uns Freibergern ist er durchaus bekannt, wir haben an ihm von jeher seine allseitige Tüchtigkeit, seine Gesetzes- und Geschäftskenntniß, seine Treue in der politischen Gesinnung, seine unwandelbare freisinnige Richtung, seine Liebe zum deutschen wie zum engeren Vaterlande, seine Unabhängigkeit, seine viel erprobte Opferwilligkeit für das öffentliche Wohl geschätzt. Diese sittlichen Vorzüge haben ihm die ungetheilte Achtung der hiesigen Bürgerschaft erworben, in deren Vertretung er seit länger als zwanzig Jahren als Mitglied und viele Jahre lang als Vorsitzender der Stadtverordnetenschaft des Guten viel gewirkt und zur Beseitigung von Uebelständen, welche dem Gemeinwesen und dessen gedeihlicher Entwickelung hinderlich waren, wesentlich beigetragen hat.

Sagen wir uns auch im Voraus, daß gerade dieser verdienstvolle Mann aus Anlaß der ihm von uns angebotenen Candidatur Anfechtungen und Gehässigkeiten zu erleiden haben wird, so beruhigt uns hierüber doch die Gewißheit, daß die Beweggründe seiner Widersacher offen zu Tage liegen.

Nicht nur die Verhältnisse und Bedürfnisse Freibergs sind es, mit welchen Herr Stadtrath Blüher vollständig vertraut ist, der ganze Wahlkreis darf von ihm die ergiebigste Vertretung seiner Interessen erwarten, denn seine vieljährige nach allen Richtungen ausgebreitete Berufsthätigkeit hat ihn auch in unseren Schwesterstädten Wilsdruff und Tharandt heimisch gemacht. Sein lebhaftes Bestreben, sich auch von den außerhalb unsrer Ringmauern herrschenden Wünschen und Bedürfnissen zu unterrichten, wird das etwa Fehlende rasch ergänzen; es beseelt ihn ja die Liebe zum Volke und die Ueberzeugung, daß noch manche redliche Arbeit dazu gehört, die Erfolge zu sichern, welche unser Sachsen den Bemühungen der freisinnigen Parteien in unsrer zweiten Kammer verdankt.

So wendet sich denn der Wahlverein an alle Wahlberechtigten hier, in Wilsdruff und Tharandt mit der Bitte:

dem Herrn Stadtrath Advocat Blüher in Freiberg

am Wahltage

Dienstag, den 14. September l. Jahres

ihre Stimme zu geben, von gegnerischer Händelsucht sich hierbei nicht beirren zu lassen und Hand in Hand mit uns dafür zu sorgen, daß unser Wahlkreis einen Abgeordneten stellt, wie er sein soll: **mit gediegenen Kenntnissen und mit Arbeitseifer, maßvoll, freisinnig und unabhängig.**

Freiberg, am 6. September 1875.

Der Vorstand des Wahlvereins.

Advocat **Täschner.** Buchbinder **Jungnickel.** Stadtrath **Hirt.** Stadtrath **Müller.**

Der ist ein beff'rer Sachse,
Wer treu zum Reiche hält,
Als wer verbiss'nen Sinnes
Sich widerspenstig stellt.
Die Bäumchen, die dem Winde
Sich beugen, bleiben stehn,
Indeß die spröden Hölzer
Zerknickt zu Grunde gehn.

Eine warnende Stimme.

Ein alter Esel hat mich getreten,
Darum habe ich um Entschuldigung gebeten.
Tritzscht Du mich aber gar zu sehr
Da nehme ich noch paar andere her.

L . . . .

Dem Einsender der Annonce in Nr. 206 d. Bl. zur Entgegnung, daß ihm die Urtheilsfähigkeit über Töne gerade so fehlt, wie seine eigens gepriesene Kunst, er auch jenes Concert gar nicht einmal besucht, sondern schamlos in dem nachbarlichen Grasgarten unerlaubten Platz genommen hat.

Wer sich selber rühmt und preis't
Hat nur einen kleinen Geist.
Daher Dein Wissen nur Stückwerk.

Reclamationen

gegen zu hohe Einkommens-Abschätzungen werden promptest besorgt durch **Hartwig's** Comptoir, Rittergasse 697.

Auction von Federbetten.

Nächsten Freitag, den 10. Septbr. Nachm. von 2 Uhr an sollen im Burgkeller

8 Stück große neue Federbetten und 6 = Kopfkissen, sowie

1 große Parthie **nunmehr** eingetroffener neuer seidner Köperschirme mit blauem Futter sowie baumwollene und 1 Parthie schöner Buckskin öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin,
verpfl. Auctionator,

Englisches Hammelfleisch,

jung und sehr fett, verkauft billig

Os. Käsemodel.

Agenten-Gesuch.

Für den Verkauf technischer Artikel, besonders Maschinen-Oele und Fette, Wagenfette 2c. wird ein thätiger Agent gesucht, welcher auch größere Touren in der Umgegend macht. Auskömmliche Provision sowie reelle Bedienung wird zugesichert. Gut empfohlene Bewerber werden um gefällige Nachricht gebeten unter **H. O. 874** an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden.**

[H 34404a.]

Schillerschlößchen.

Heute Mittwoch zur

Erntefest-Feier

selbstgebackenen verschiedenen Obst- und Kaffeekuchen.

Außerdem empfehle **Huhn mit Potage, Gänse-, Enten-** und **Rehbraten, Karpfen polnisch** und **blau,** sowie verschiedene andere **Speisen** in und außer dem Hause. Vorzügliche **Weine, Lager-, Böhmisches** und **Culmbacher Bairisch-Bier,**

Abends nach Belieben ein Tänzchen,

wozu freundlichst einladet

Julius Marx.

Restaurant UNION.

Zu meinem **Donnerstag** den 9. September stattfindenden

Erntefeste,

verbunden mit

Großem Concert vom Stadtmusikchor,

erlaube ich mir vorläufig höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Ernst Lippmann.

Restaurant „UNION".

Heute **Mittwoch** Abend 8 Uhr

Großes Extra-Solo-Concert

vom K. S. Musikdirector und Posaunen-Virtuos Herrn August Böhme aus Dresden und dem Stadtmusikchor unter Direction des Musikdirector Herrn Fr. Heinemann.

Zur Aufführung kommen unter Anderen: „Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland", Festmarsch von Aug. Böhme; Concertstück für Posaune von Nowakowsky, vorgetr. von Hrn. Böhme; Grand Scene et Arie „Nein länger trag' ich nicht die Qualen" a. d. „Freischütz" von C. M. von Weber für Posaune-Solo arr. und vorgetr. von Hrn. Aug. Böhme; „Wann, ach wann kehrst du nur wieder?' Romanze von Keller, für Posaune arr. und vorgetr. von Hrn. A. Böhme; „Götterlust auf Wiedersehen!" Marsch von A. Böhme.

Anfang präcis 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Programm mit Text gratis.

NB **Es findet nur dies eine Concert statt.**

Ernst Lippmann.

Großes Seidenwaaren-Lager. — Fertige Morgenkleider.

Das

Confections-, Seiden- & Modewaaren-Geschäft

von

Carl Seidel,

Freiberg, Obermarkt Nr. 4,

zeigt hierdurch an, daß alle erschienenen **Neuheiten** für **Herbst-** u. **Winter-Saison** in **Kleiderstoffen. Mänteln, Paletots. Jaquettes** in großer Auswahl von jetzt an am Lager sind.

Bestellungen nach Maaß werden in ganz kurzer Zeit ausgeführt.

Patent-Pappenfabrik Berthelsdorf.

Ein Heizer,

welcher bald antreten kann, sowie

Mädchen,

von 14 Jahren an, finden dauernde Arbeit.

Wilhelm Kunze.

Ein Schmelzer gesucht.

Ein erfahrener Schmelzmeister für Kupfer- und silberhaltige Fahlerze wird unter entsprechenden Gehaltsbedingungen für ein Hüttenwerk in der Nähe von Aschaffenburg in Baiern gesucht. Baldiger Antritt ist wünschenswerth. Anmeldung bei der Exped. d. Bl.

Cigarren-Arbeiter.

Solide und **tüchtige** Roller und Rollerinnen können gut lohnende Beschäftigung erhalten. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Kräftige Arbeiter

finden Beschäftigung bei

Schippan, Galle & Comp.
Muldenhütten.

Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der Lust hat zur Bäckerei, findet ohne Lehrgeld auch gute lohnende Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches im Nähen und Plätten nicht unerfahren ist, wird zum 1. October in eine anständige Familie als Stubenmädchen gesucht durch's Nachw.-Büreau in Freibergsdorf, dem Rittergut gegenunter.

Ein anständiges Mädchen mit einem Kinde sucht bei soliden Leuten ein Unterkommen. Werthe Adressen werden innere Schönegasse 339, 1 Tr., erbeten.

Gesucht

wird sofort nach Zwickau ein solides Stubenmädchen. Zu erfahren:

Erbischestraße 20, 3. Etage.

Ein gebildetes Mädchen mit guten Zeugnissen, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen und Verkäuferin in einem Material-Geschäft gestanden, sucht per October d. J. Stellung durch's Nachw.-Büreau, Meißnergasse 454

Gesucht

wird per 1. Oktober oder 1. November eine **Köchin.**

Adressen sind in der Expedition dss. Bl. niederzulegen.

Eine Frau

oder ein Mädchen zur Aufwartung für zwei bis drei Stunden des Tages wird gesucht in Friedeburg Nr. 1B, parterre.

Logis-Gesuch.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in der Nähe des Bahnhofes, wird vom 1. Oktober ab zu miethen gesucht. Adressen unter **J.** nimmt die Exped d. Bl. entgegen.

Ein Logis wird von ordnungsliebenden kinderlosen Leuten bis 1. Oktober gesucht und beliebe man Offerten sub **M. P. 50** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Logis-Vermiethung.

Veränderungshalber ist ein Logis, bestehend in 5 Stuben, Küche, verschließbarem Vorsaal, Bodenkammer, Mitbenutzung des Waschhauses und Wäschbodens zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei

Gotthold Förster.

Zu vermiethen

sind 2 Stuben mit Kammern, Küchen und Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

ist ein freundliches Dachstübchen mit Kammer an eine einzelstehende Person: Buttermarktgasse Nr. 717.

Der landw. Consum-Verein für Erbisdorf u. Umg.,

dessen Mitglieder für die Verbindlichkeit desselben solidarisch haften, verzinst **Kapitaleinlagen** von nicht unter 1000 Mark bei gegenseitiger ¼jähriger Kündigung mit 5 % und nimmt alltäglich solche an.

Tanz-Unterricht betreffend.

Den hochgeehrten Familien und Interessenten hier und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Laufe dieses Monats einen

Tanz- und Anstandslehr-Cursus

eröffnen werde.

Geehrte Familien, welche daran Theil zu nehmen beabsichtigen, bitte ich gefällige Anmeldungen bei Herrn **Kunze,** Besitzer zum Kronprinz, niederzulegen.

Brand, den 1. September 1875.

Hochachtungsvoll
Friedrich Schulze,
Lehrer der höhern Tanzkunst.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den hochgeehrten Eltern und Interessenten hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im Laufe dieses Monats einen

Tanz- & Anstandslehr-Cursus

zu eröffnen beabsichtige.

Geehrte Theilnehmende erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen und bitte gefällige Anmeldungen bei Herrn **Lippmann** (Union) niederzulegen.

Freiberg, den 1. September 1875.

Hochachtungsvoll
Friedrich Schulze,
Lehrer der höhern Tanzkunst.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 9. September

Eröffnung.

Heydemann und Sohn.

Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Dr. Hugo Müller.

Die Direction.

Sing-Academie.

Beginn der Proben Freitag Abend ½8 Uhr. In Vorbereitung: Requiem von Cherubini, C-moll.

Verloren

wurde am Sonntag den 5. September in den späten Abendstunden vom goldnen Stern bis auf das Schießhaus ein großer starker **Siegelring.** Gegen sehr gute Belohnung abzugeben in Brand 32A. Vor **Ankauf** wird gewarnt.

Feuerwehr-Theaterwache.

Donnerstag, den 9. September:

VIII. Sect. Nr. 5. 33. 34. 79. 80. S. 4. P. 20.

Verloren wurde am Sonntag Abend auf der Donatsgasse eine Mütze mit Cocarde. Abzugeben gegen Belohnung:

Donatsgasse 819.

Zugelaufen

ist ein schwarzer, kleiner Hund. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten: äußere Bahnhofstraße Nr. 161.

Vermählungs-Anzeige.

Oswald Scholz,
Anna Scholz geb. Adler.

Dresden, den 5. Septbr. 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden, unser geliebter Sohn, Bruder, Vater und Schwager

Dr. med. Emil Beckert.

Tief schmerzerfüllt bringen wir diese Anzeige anstatt jeder besonderen Meldung, um stilles Beileid bittend.

Freiberg, den 7. September 1875.

Die trauernden Hinterlassenen
in Freiberg, Stollberg und Dresden.

Nur hierdurch Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsre älteste Tochter und Schwester, **Katharina Janett,** nach kurzem Kranksein in Bad Einsiedel plötzlich verschieden ist.

Freiberg, den 5. September 1875.

Die trauernde Familie Janett.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½2 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Todeskampfe unsere inniggeliebte **Johanna** im Alter von 1 Jahr 5 Wochen. Wer sie kannte wird unsern Schmerz ermessen.

Freiberg, am 7. September 1875.

Adolph Krause und Frau.

✿ ✿ ✿

Am 29. August Abends ¼6 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser guter Vater und Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Gutsauszügler

Friedrich Traugott Eckardt

in Weißenborn, nachdem er vor wenigen Tagen sein sechsundachtzigstes Lebensjahr angetreten hatte.

Mit dieser Traueranzeige verbinden wir zugleich den innigsten Dank gegen Herrn Pastor **Benz** für sein treues, erhebendes Wort am Grabe, gegen Herrn Kirchschullehrer **Uhlmann** für die trostreichen Gesänge, gegen die lieben Freunde, welche unserm guten Vater die letzten Ehren erwiesen und seinen Sarg schmückten.

Seine Söhne:
Ernst Eckardt, Königl. Bezirksschulinspector,
Julius Eckardt, Gutsbesitzer,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen
zu Grimma, Weißenborn, Ostrau, Torgau, Dresden, Glauchau, Chemnitz und Plauen.

Nachdem ich mit Gottes Hilfe und Beistand edeldenkender Menschenfreunde meine neuerbaute Wohnung wiederum bezogen habe, so drängt mich mein dankerfülltes Herz, allen denen Gemeindegliedern unserer Parochie, welche mir in Zeit der Gefahr als auch beim Wiederaufbau meines Hauses, mit Trost, Rath und jeglicher Hilfe zur Seite gestanden haben, hierdurch meinen **innigsten** und **aufrichtigsten Dank** zu sagen.

Gott segne Ihnen Allen diese Liebe tausendfach und halte solche und ähnliche Schicksale von Ihnen fern.

Dieses wünscht nochmals dankend

Brand, d. 31. August 1875.

Ernst Heinrich Graupert.

Beilagen von

Nr. 206

des Freiberger Anzeigers sucht

die Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Herausgeber und Verleger E. A. Grosser in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.

Beilage zum Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

№ 208. Mittwoch, den 8. September. 1875.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 7. September.

— Der hiesige Stadtrath fordert zur unverzüglichen Entrichtung der auf den 3. Termin noch rückständigen Grundsteuer auf, während die Landrenten bis zum 21. d. M. zur Abführung zu bringen sind.

— Vom Hauptbureau des „Invalidendank" in Dresden ging uns heute die Empfangsbescheinigung über die im Auftrage der hiesigen Schützengilde eingesendeten 30 Mark mit folgendem Begleitschreiben zu: „Geehrter Herr Redakteur. Die patriotische Zuwendung nebst Widmung habe ich sofort zur Kenntniß des Herrn Vorsitzenden und der im Bureau thätigen Invaliden gebracht und beehre ich mich den innigsten Dank derselben auszusprechen, dies um so mehr, da bereits Freiberg schon einmal bei Gelegenheit des von dem Herrn Oberstlieutenant v. Cerrini arrangirten Festkonzerts so wacker unsere Sache unterstützt hat. Indem ich Sie ersuche, den patriotischen Bürgern, die sich dem Invalidendank angeschlossen haben, vom Vorstehenden geneigtest Kenntniß zu geben, zeichne rc. Habelmann, Hauptmann z. D."

— Einen tiefschmerzlichen Verlust erleidet unsre Stadt durch den heute Vormittag 10 Uhr erfolgten Tod des Herrn Dr. med. Beckert, dessen ausgezeichnete Wirksamkeit den Hütten der Armen wie der Erhaltung theurer Angehörigen bemittelten Standes stets mit gleich uneigennützigem Eifer gewidmet war und dessen früher Hingang um so mehr zu beklagen ist, als die Anstrengungen seiner starken Praxis im letzten langen und harten Winter hauptsächlich beigetragen haben mögen, seine ohnehin schwache Gesundheit unwiderbringlich dahin zu nehmen.

— Im Monat August gewannen 10 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt und 10 Personen meldeten sich zum Gewerbsbetriebe an, nämlich: 1 Schuhmacher, 1 Tintenfabrikant, 2 Cigarrenfabrikanten bez. Fabrikantin, 1 Maler und Lackirer, 1 Liqueurfabrikant, 1 Cigarren- und Tabakhändler, 2 Zündwaarenfabrikanten — Besitzer eines Etablissements — 1 Agent der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in Essen. — Im Polizeibureau meldeten sich in diesem Monat 42 Neuanhergezogene bez. Selbstständiggewordene (theils Familien, theils einzelne Personen) an, während in derselben Zeit 27 Abmeldungen (ebenfalls theils Familien, theils einzelne Personen) bewirkt wurden. Ferner sind an derselben Stelle in diesem Monat 97 Wohnungsveränderungen, der Dienstantritt von 55 und der Dinstaustritt von 49 Dienstboten, 12 Dienstbotenwechsel und der Arbeitsantritt von 128 Gewerbsgehilfen angemeldet worden.

— Personen, welche Seiten unserer städtischen Polizeibehörde auf Grund des Reichsstrafgesetzbuchs oder örtlicher Straf-Bestimmungen mit Verweisen, Geld- oder Haftstrafen belegt wurden, erreichten während des verflossenen Monat August die Zahl von 74 und zwar: eine wegen unbefugten Aufliegen, eine wegen unbefugten Beherbergen, neun wegen Trunkenheit, vierzehn wegen Obdachlosigkeit, vier wegen Arbeitsscheu, wegen Bettelns zwei, Nachtskandal sechszehn, Sonntagsentheiligung drei, leichtsinnigen Aufbewahren von Asche zwei, Legitimationslosigkeit eine, unterlassener Gesindeanmeldung, groben Unfugs, Nichtbeachtung polizeilicher Vorschriften, heftigen Peitschenknallen in den Straßen der Stadt, Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften, Feilbieten von Schweinen in den Straßen der Stadt, Umherlaufenlassen der Hühner in den Promenaden je eine, unbefugten Branntweinschank drei, Fahren mit Ziehhund ohne Beißkorb vier, verbotswidrigen Befahren von Gassen mit Fuhrwerk zwei, Rauchen an feuergefährlichen Orten zwei, unvorsichtigen Fahren mit Fuhrwerk drei. Außerdem wurden in der Stadt achtzehn Diebstähle verübt, auch mehrere Personen wegen Diebstahlsverdacht in Untersuchung gezogen.

— Eine wahre Vorrathskammer gestohlener Gegenstände hat man jetzt bei einer Frau entdeckt, die wahrscheinlich längere Zeit schon dem Diebeshandwerk obgelegen hat. Nicht genug, daß sie viele unserer Einwohner mit ihrem Besuche beehrte, so hat sie auch die Felder, die Gärten benachbarter Dorfschaften heimgesucht und manchen Liter Kartoffeln und Obst auf Unkosten Anderer eingeheimst.

— Gestern Vormittag erlitt der erste Chemnitz-Freiberger Güterzug zwischen Station Flöha und Oederan dadurch einigen Aufenthalt, daß sich massenweise Raupen auf dem Bahnkörper bewegten, welche das Weitergreifen der Vorspann- sowie Schiebmaschinenräder hinderten und auch durch das Anrücken des Zuges das Unglück herbeiführten, daß der die letzte Bremse bedienende Bremser von seinem Sitze herabgeschleudert und auf die Buffer geworfen wurde, wodurch derselbe sich eine bedeutende Körperverletzung zuzog.

— Morgen — Mittwoch den 9. d. — wird Herr Posaunenvirtuos August Böhme aus Dresden, der kürzlich erst von einer Kunstreise aus West-Europa zurückgekehrt ist, im Verein mit der städtischen Kapelle in der Union ein Extra-Konzert veranstalten. Bei einem Künstler, wie Herr Böhme, der auch hier in guter Erinnerung steht, bedarf es keiner weiteren Empfehlung, da sich Jedermann selbst sagt, daß er sich durch den Besuch des Konzerts einen genußreichen Abend verschafft.

— Ueber die Heilstätte der Frau Marie Simon in Loschwitz (bei Dresden) liegt jetzt der dritte Jahresbericht vor, die Zeit vom 1. April 1874 bis 31. März 1875 umfassend. Demselben entnehmen wir, daß in der Heilstätte im verflossenen dritten Jahre 48 Kranke, von denen 20 dem Militärstande und 28 dem Zivilstande angehörten, aufgenommen und verpflegt wurden. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 4073. Unentgeltlich wurden verpflegt mit 1859 Verpflegungstagen 22 Personen, unter ihnen 15 deutsche Invaliden. Die chirurgische Abtheilung nahm 16 Personen auf. Mehrere schwere Operationen wurden ausgeführt mit günstigem Erfolge. Die Heilstätte gewährt nicht nur Invaliden, sondern auch Kranken jeden Alters, Standes und Geschlechts Aufnahme. Den Invaliden sucht sie sich durch meist unentgeltliche Verpflegung nützlich zu machen.

4 Tharandt, 6. Sept. Heute Vormittag fand auf hiesigem Bahnhofe der Justirer Seyfried, indem er von einer Lowry überfahren wurde, seinen augenblicklichen Tod. — An demselben Vormittag brannte in unserm Nachbarstädtchen Wilsdruff das Haus des Bäckermeister Schirmer ab.

In Dresden ist am 4. September die erste, vom „Gemeinnützigen Verein" gegründete durch städtische Mittel unterstützte „Volksbibliothek" eröffnet worden. Es wurden circa 200 Bände leihweise ausgegeben. Besonders gesucht waren Geschichtswerke, Reisen und gute Zeitschriften. — Der Konrektor der Kreuzschule daselbst, Professor Dr. Götz, der nahe an dem Ziele einer vierzigjährigen Amtsthätigkeit stand, aber wegen Kränklichkeit vor Kurzem in den Ruhestand getreten war, ist in Schönbrunn bei Wolkenstein, wo er im Kreise naher Verwandten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verweilte, am 3. September verschieden.

Am 29. Juni d. J. wurde dem Kaufmann Gatzschnick in Mügeln aus seinem Laden eine Norddeutsche Schatzanweisung von 1870 gestohlen. Zur Zeit der Entwendung hatten sich drei Personen, darunter der Lehrer Stohr aus Niedergoseln, im Laden befunden. Vor einigen Tagen ist es gelungen denselben zu überführen, daß er die Schatzanweisung von der Ladentafel weg gestohlen und durch seinen Sohn, einen Handlungskommis in Dresden, hat verkaufen lassen. Stohr sollte verhaftet werden, er hatte aber Kenntniß davon erlangt und ist, mit Zurücklassung seiner aus 8 Köpfen bestehenden Familie, geflüchtet.

Aus Riesa wird dem „Dr. J." unterm 3. berichtet: In Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften begann das heutige Manöver der Kavalerie-Division um 9 Uhr mit einem Vorstoß auf den Jahnaabschnitt an dem Rendezvous südöstlich Mautitz. Die Division hatte die Aufgabe, für ein bei Luppa und Hubertusburg eingetroffenes Westkorps diesen Abschnitt zu forziren, ihn zu sichern und jenseits Terrain zu gewinnen. Die vom markirten Feinde bei Seerhausen besetzte Jahnalinie wurde von abgesessener Kavalerie angegriffen, während die reitenden Batterien östlich Greptitz unterstützend eingriffen, und das 2. Reiterregiment in Kalbitz vom Feinde unbemerkt, die Jahnabach durchfuhrtete. Dem Drucke der rasch debouchirenden Schwadronen dieser letzteren auf den feindlichen rechten Flügel wich der markirte Feind über Mehltheuer aus. Diesen Feind einer supponirt eingetroffenen Divisionskavalerie überlassend, trabte die Division im Treffenverhältniß in östlicher Richtung vor, überschritt den Keppritzabschnitt zwischen Gostewitz und Prausitz und schwenkte rechts gegen einen neuen südöstlich Kobeln auftretenden Feind. Unter kräftiger Unterstützung der Artillerie wurde derselbe — Kavalerie und Artillerie — angegriffen, geworfen und in der Richtung auf Wölkisch verfolgt. Zum Schluß fand ein Parademarsch im Galopp in Eskadronsfront statt. Dem letzten am 4. ausgeführten Manöver lag die Idee zu Grunde, daß ein bei Röderau angekommenes Nord-Korps seine Kavalerie-Division zur Deckung des Vormarsches gegen einen von Döbeln heranrückenden Feind bei Moritz über die Elbe gesetzt hatte. Der Divisionskommandeur beschloß, dem Feinde in der Richtung über Heyda entgegen zu treten. Die Division rückte vom Rendezvous beim Vorwerk Gohlis hinter dem Kiebitzenberg, welcher ihrer Artillerie eine vortreffliche Position gegen die östlich von Heyda stehende feindliche Kavalerie bot, in der Richtung auf die Windmühlen von Heyda vor. Das durch Kavallerie und Artillerie markirte Vortreffen des Feindes wich den drohenden Bewegungen der Division auf seiner rechten Flanke in südlicher Richtung aus, und nahm östlich und an der Windmühle von Kobeln, durch das Haupttreffen verstärkt, eine entwickelte Stellung ein. Die Division attakirte wiederum mit dem linken Flügel vorwärts umgreifend und warf den Feind nach Kobeln und in den Keppritzabschnitt, so daß die zurückgetragene Kavalerie auch ihre mit 3 Bataillonen markirte, zwischen Pahrenz und Klappendorf soeben auftretende Infanterie in Unordnung brachte. Aus dem Kobelner-Keppritzdefilé rasch vorbrechende Schwadronen attakirten mit Erfolg auf die markirte Infanterie. Ein Parademarsch im Trabe in Eskadronsfond und eine konzentrirte Paradestellung beschloß die Uebungen der Kavalerie-Division.

In Erlbach bei Stollberg wurde am 2. September ein schwer verwundeter Knabe aufgefunden, der seinen Verletzungen zwei Tage später erlag. Als Ursache derselben, die, solange der Knabe noch am Leben war, nicht sicher festgestellt werden konnte, ergab die gerichtliche Sektion, daß in der Wunde sich ein 2 Zoll langes und ½ Zoll breites Stück eines zersprungenen Pistolenlaufes, welches am inneren Winkel des linken Auges eingedrungen war und seinen Weg bis in das Gehirn genommen hatte, befand. Die sofort angestellten Nachforschungen haben auch den Thäter und die übrigen Theile des zersprungenen Pistols auffinden lassen.

Volkswirthschaftliches.

Wie kaum anders zu erwarten, ist die jüngst zur Subskription aufgelegte 4% Sächsische Staatsanleihe von 1869 ganz bedeutend überzeichnet worden. Von den in Dresden angemeldeten Beträgen werden solche bis 3000 M. voll berücksichtigt, darüber hinaus können nur 7,10 der gezeichneten Summen gewährt werden. In Leipzig erhalten die Zeichner bis 4500 M. den vollen Betrag, hingegen werden höhere Summen einer größeren Reduktion unterliegen.

Die Krisis, an deren Nachwehen wir noch leiden, hat nunmehr auch den Weg über den großen Ozean nach Californien gefunden. In San Franzisko haben viele bedeutende Firmen, unter ihnen die große Bank von Californien, die Zahlungen eingestellt. Die Panik war so groß, daß die Börse geschlossen wurde und die Geschäfte ruhten.

Nach einem Gerüchte, welches indeß bis jetzt ein offizielles Dementi noch nicht erfahren hat, soll sich die Kaiser Franz-Joseph-Bahn um die Uebernahme der Prag-Duxer Bahn bemühen und hierauf bezügliche Verhandlungen bereits eingeleitet haben. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Die Rumänische Eisenbahnen-Angelegenheit scheint nachgerade die Gestalt einer Seeschlange anzunehmen. Neueren Nachrichten zufolge hat der Aufsichtsrath die Proposition der rumänischen Kammer abgelehnt, nach welcher bekanntlich gegen Gewährung von Mitteln ein Theil der Bahn an Rumänien abgetreten werden soll. Auf Grund der früheren Abmachungen mit dem rumänischen Minister will man indeß die Durchführung derselben nochmals beantragen.

Nachdem die Schleppkette zwischen Magdeburg und Hamburg gelegt, ist durch den Anschluß an die schon bestandene Linie der Kettenschleppschiffahrt der Oberelbe ein durchgehender Verkehr auf der ganzen Elbe ermöglicht, was für dieses Unternehmen von nicht zu unterschätzendem Vortheile ist, da es nun schwer fallen wird, daß die Raddampfer mit demselben erfolgreich konkurriren können.

Trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen notorisch sämmtliche Malzfabriken gearbeitet haben, wird die Leipziger Malzfabrik zu Schkeuditz ihren Aktionären eine Dividende von 5% für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr gewähren können.

Nach neueren Dispositionen über den Weiterbau der Schachtanlagen des Niedererzgebirgischen Steinkohlenbau-Vereins „Teutonia" zu Gersdorf wird es möglich sein, das Niederteufen des Schachtes A II wesentlich billiger und früher beenden zu können.

Vermischtes.

* Ein seltsames Denkmal eines Ereignisses, das sich vor fast 50 Jahren abspielte, befindet sich zu London in der Norfolk-Street. In einem Eckhause dieser Straße, wo die letztere mit der Howard-Street zusammenstößt, sind alle Fenster des ersten Stockwerkes mit dichtbestaubten Jalousien geschlossen, und durch diese sieht man zum Theile die mit einer dicken Staubschicht überzogenen Fensterscheiben, welche zu einer großen Wohnung gehören, und diese letztere ist seit einem halben Jahrhundert verschlossen und soll in dieser ganzen Zeit von keinem menschlichen Fuße betreten worden sein. Warum? Sie gehörte vor der genannten Zeit einem Edelmanne, der mit einer jungen Dame verlobt war. Der Hochzeitstag war festgesetzt, ein luxuriöses Frühstück war in einem schönen Salon servirt, und der Bräutigam bereit, die Braut zur Kirche zu führen. Da erhielt er von dieser ein Billet, worin sie ihn benachrichtigte, daß sie mit einem hübschen Dragoner-Kapitän entflohen war. Der Bräutigam schloß sofort die Wohnung, nahm den Schlüssel zu sich und bestimmte, daß das Quartier genau so bleiben und von Niemandem betreten werden solle. Er setzte zu diesem Zwecke eine Summe aus, die jährlich 200 Pfund Sterling abwirft. Heute ist er längst todt, aber die Wohnung ist noch verschlossen und das Hochzeitsmahl darin ist wohl längst in Staub und Moder zerfallen.

Eingesandt.

Anläßlich der Ausführungen in diesem Blatte, daß das Gefängnißwesen im ganzen deutschen Reiche einer gründlichen Umgestaltung in der nächsten Zeit entgegen zu sehen habe, so darf jetzt nicht unerwähnt bleiben, daß das hiesige Arresthaus im Königl. Bezirksgericht wohl mit zu denen gehört, in welchen man sich unausgesetzt Mühe giebt, für das geistige und leibliche Wohl der Gefangenen zu sorgen.

Namentlich aber wird jeder Gefangene, gleichviel ob in Untersuchungs- oder in Strafhaft, mit seiner Zustimmung nach seiner Profession resp. seinen Befähigungen vollkommen täglich mit Arbeit beschäftigt.

Nicht allein, daß dabei die Gefangenen an eine nützliche Thätigkeit gewöhnt werden, verdienen sie auch noch, wenn auch in geringerem Maaß als in der Freiheit, Geld, da nach gesetzlicher Vorschrift das Arbeitslohn halb zur Kasse fließt, und nur die andere Hälfte dem Gefangenen in die Hände gegeben wird.

Die allgemeinen Beschäftigungen bestehen in Kaffee- oder Gemüselesen, Roßhaare, sowie alte Roßhaarmatratzen aufzupfen, Federn schleußen, Tabak rippen, Cigarren fertigen, Holzmachen, Stricken, in Filet-Tücher und Seelenwärmer fertigen, Wäsche oder andere Kleidungsstücke ausbessern, Kouverts machen, überhaupt in allen Handarbeiten.

Allerdings ist die Beschaffung solcher Arbeiten mit großer Schwierigkeit verknüpft und nur dadurch zu ermöglichen, wenn seiten des geehrten Publikum in dieser Beziehung Rücksicht auf die Zwecke nnd Bedürfnisse dieser lokalen Strafanstalt genommen und derselben thunlichst viel Arbeit solcher Art zugewendet wird.

Es wird dabei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzige Arresthaus-Inspektion sehr strenge Kontrole führt, für gute und reelle Ablieferung der Arbeit sorgt, nothigenfalls für jeden vorkommenden Schaden einsteht.

Berichte der Produktenbörse.

Dresden, 6. Septbr. Weizen pro 1000 Kilogramm: weiß loko 214—231 M., braun loko 186—216, neuer 180—200 Mark. Roggen loko 166—174 M. Gerste 165—186 M. Hafer loko 145—180 Mark. Erbsen, Kochwaare ————, Futterwaare 140—150 Mark; Wicken ———— M. Spiritus pro 100 Liter à 100 % loko 55,50 G. Weizenmehl: Kaiserauszug 41 Mark, Grieslerauszug 36 M., Bäckermundmehl 29 Mark, Grieslermundmehl 23 M., Pohlmehl 19 Mark, Nr. 0 34,00 Mark, Nr. 1 29 Mark, Nr. 2 23 Mark; Roggenmehle: Nr. 0 28 Mark, Nr. 1 25 Mark, hausbacken 26,00 Mark. Witterung: Trübe. Geschäftsverkehr: Flau.

Berlin, 6. Septbr. Weizen loko 190—225 M. G., Sept.-Okt. 208,00 M. G., April-Mai 222,00 M. G. 50,000 gek., — Roggen loko 158,00 M. G., Sept.-Okt. 154,50 M. G., Okt.-Nov. 155,00 M. G., April-Mai 160,00 M. G., — gek. matter. Spiritus loko 55,60 M. G., September 55,50 M. G., Sept.-Oktbr. 55,10 M. G., April-Mai 56,00 M. G., 200,000 gek., matter. Hafer loko — G., Septbr.-Oktbr. 163,50 M. G., April-Mai 166 M. G. Wetter: Wolkig.

Marktbericht von J. Harburger, Frankfurt a. M., 6. Septbr. Weizen, hiesiger und Wetterauer Mk. 21,43, fremder —. Roggen 17,14—18. Gerste 20—18,86. Hafer 18. Oelsaaten, Raps, 30,86 bis 32,57. Weizenmehl Nr. 00 34. Nr. 0 31. Nr. 1 24. Nr. 2 20. Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26. Für Weizen ist die Stimmung bei kleinem Konsum-Geschäft behauptet und wurde selbiger ab hiesiger Umgegend mit Mk. 20, 86 gehandelt. Roggen ruhig. Gerste hoch, prima bis Mk. 20, 57 verkäuflich. Alter Hafer sehr fest und in regem Begehr, neuer Mk. 16, 57 bezahlt. Hülsenfrüchte geschäftslos, Mehl still und niedriger.

Die Preise verstehen sich franko Hier per 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Hauptgewinne 3. Kl. königl. sächs. 88. Landeslotterie.

Ziehung am 6 September.

25,000 Mark auf Nr. 31362. 15,000 Mark auf Nr. 28466. 5000 Mark auf Nr. 41474. 3000 Mark auf Nr. 10228 18445 36088 73179 80819 91624 92870. 1000 Mark auf Nr. 1459 8633 15099 16389 18630 19435 21565 22183 24317 32878 32820 38733 41207 60748 69637 73632 75434 81880 85388 91877 95948 96718 98981. 500 Mark auf Nr. 1153 4239 7935 8713 9382 10856 13072 16411 16908 17277 17810 21660 23589 37842 41124 43481 45934 47415 51230 51620 52834 53745 55902 59584 62656 63566 63570 74331 77605 81786 88121 93013 94040 98104 98183.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich unter heutigem Tage meine

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung
nebst Leihbibliothek

an Herrn **Robert Rössler** hierselbst verkauft habe.

Indem ich für das mir freundlichst geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Freiberg, den 31. August 1875. Hochachtungsvoll

H. W. Puttrich.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich hiermit einem in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die

Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung
verbunden mit Leihbibliothek

des Herrn **H. W. Puttrich** käuflich übernommen habe und dieselbe in dem bisherigen Geschäftslokal

Korngasse Nr. 30A.

Montag den 6. September d. J. unter meiner Firma und Herrn Puttrich's Leitung eröffnen werde.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung empfehle ich mein Bücher- und Kunstlager mit dem Bemerken, etwa nicht Vorräthiges schnell zu besorgen, sowie meine Leihbibliothek, in welche ich stets gute und neue Werke aufnehmen werde, einer recht flotten gütigen Benutzung.

Freiberg, den 31. August 1875. Hochachtungsvoll

Rob. Rössler.

Zur gefälligen Beachtung.

Um die Liquidation unseres Etablissements zu beschleunigen, verkaufen wir fortgesetzt zu bedeutend billigeren Preisen unsere vorzüglich arbeitenden

Dreschmaschinen, Göpel, Hackselmaschinen, Rüben-Schneidemaschinen, Reifbiegmaschinen, Schrotmühlen, Wasser- u. Jauchenpumpen u. s. w.

unter Garantie und den coulantesten Bedingungen.

Die Herren Interessenten sollten diese vortheilhafte Gelegenheit zu kaufen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. **Reparaturen besorgen wir schnell und billig.**

Meissner Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Liquidation.

[H.34216a.] **R. Weiske.** **G. Dörr.**

Lager neuer Bettfedern und fertiger Inletts in größter Auswahl.
Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.

Im Verlag von **Schumann & Comp.** in Oberhausen erscheint:

Das große Loos
oder:
Die Tochter des Freimaurers.
Eine wahre Erzählung aus der Gegenwart
von **Dr. T. von Haller.**

Es darf mit Recht behauptet werden, daß seit vielen Jahren keine so angenehme, interessante und so beispiellos spannende Erzählung erschienen ist, wie das beiliegende Werk. Jeder Abonnent dieses Werkes erhält beim letzten Hefte als Prämie nach Wahl, entweder eine vergoldete, hoch elegante, moderne

Damen-Cylinder-Uhr

oder eine vergoldete, hochelegante, moderne

Herren-Cylinder-Uhr,

für deren Solidität und Güte sowohl die Verlagsbuchhandlung wie die Uhrenfabrik Bürgschaft leisten, gegen die geringe Nachzahlung von 2 Thlr. 15 Ngr.

Dieses Werk erscheint in 25—30 Lieferungen à 5 Sgr. und werden des Portoersparnisses halber nur je 6 Lieferungen gegen franco Einsendung oder Nachnahme von 1 Thlr. versandt.

Alle Bestellungen, Briefe und Gelder ꝛc. sind an Herrn **Felix Niebel in Leipzig,** welcher das Generaldepot für uns übernommen hat, zu richten, sowie Colporteure ꝛc. sich an denselben zu wenden haben. [B. 6982.]

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr Hirtenplatz, sondern vor dem Meissner Thor dem Gasthof zum halben Mond gegenüber.

Emil Dittrich, Bildhauer.

Knochenmehl.

In Folge günstiger Einkäufe können wir 1000 Centner **reines** rohes Knochenmehl zum Preise von 8 Mark 80 Pf. (2 Thaler 28 Ngr.) pr. Ctr. gegen Cassa abgeben.

Landw. Consum-Verein für Erbisdorf und Umg.

Von allen Sorten
Weizen- und Roggenmehl,
bester Qualität,
Gang- u. Schwarzmehl, Roggen- u. Weizen-Kleie ꝛc.
hält stets Lager und empfiehlt billigst

H. F. Wilhelm,
Annabergerstraße.

Fischguano, Knochenmehl und alle Superphosphate
verkauft und empfiehlt unter günstigen Bedingungen

H. F. Wilhelm.

Bergm. Consum-Verein zu Freiberg

(eingetragene Genossenschaft.)

Der **Gesammt-Vorstand** des **bergm. Consum-Vereins zu Freiberg** besteht nach der, in der am 5. Septbr. a. c. stattgefundenen statutengemäßen Generalversammlung, geschehenen Neuwahl der Betriebsverwaltung und Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes, sowie nach unmittelbar darauf erfolgter Constituirung des letzteren aus:

1., Betriebsverwaltung (Vorstand.)
Herrn **Johann Ernst Beckert,** Director,
" " **Julius Baldauf,** Cassirer,

2., Aufsichtsrath:
Dem **Unterzeichneten,** als Vorsitzenden.
Herrn **Carl August Stohwasser,** stellv. Vors.,
" " **Robert Heinze,** Schriftführer,
" " **August Schneider,** stellv. Schriftf.,
" **Friedr. Wilh. Schmidt,** Stellvertr. des Directors,
" **Carl Gotthelf Lempe,** " " Cassirers,
" " **Wilhelm Teuchert,** } Revisoren.
" " **Anton Butze,** }
" **Friedr. Wilh. Mehner,** }

3., Ersatzmänner:
Herrn **Carl Heinr. Eckhardt,**
" " **Friedr. Stiehl,**
" " **Gottlieb Ulbricht.**

Nach §§ 16 und 23 der Statuten wird dieses Resultat zugleich als Legitimation der Gewählten hiermit bekannt gegeben.

Freiberg, den 7. Septbr. 1875.

Der Gesammt-Vorstand des bergm. Consum-Vereins.
M. Richter, Vorsitzender.

An die Herren Wiederverkäufer

empfehle ich mein Fabrikat von **wollnen Hemden, wollnen Vorhemdchen, Slipsen** und **Cravatten** in größter Auswahl.

Louis Kerbe,
H. 33292 b. **Chemnitz, Webergasse Nr. 21.**

J. T. Seifert,
Freiberg, Bahnhofstrasse 108c.,

empfiehlt sich zu Anlagen electrischer Klingeln für Hotels, Gasthäuser, herrschaftliche Wohnungen, Geschäftslokale, Feuerwehrtelegraphen für größere und kleinere Ortschaften, Feuersignal-Telegraphen, Sicherheitsapparate gegen Einbruch und Feuersgefahr ꝛc. ꝛc. ꝛc. unter Garantie elegantester Ausführung zu soliden Preisen.

Jagd-Utensilien:
Lefaucheux- & Lancaster-Gewehre,
Patronenhülsen, Cal. 12, 16, 20 & 24,
Lademaschinen,
Putzstöcke nebst **Krätzer ꝛc.,**
Gewehrfutterale,
Gewehrriemen,
Cartouches,
Jagdtaschen,
Jagdstühle,
Rufhörner,
Trinkflaschen,
Teschings, Revolver, Terzerole u. s. w.
empfiehlt in größter Auswahl

Robert Pässler.

Garantirte Düngemittel billigst bei **Huhle** in Oberschaar.

Da ich längere Zeit an **Rheumatismus und Gicht** furchtbar gelitten habe und alle angewandte ärztliche Hilfe ohne Erfolg blieb, nahm ich zum **Balsam Bilfinger*)** Zuflucht, welcher mich innerhalb 8 Tagen von meinem Leiden vollständig befreite. — Ich danke deshalb dem Erfinder dieses vortrefflichen Balsams und empfehle jedem Rheumatismusleidenden den Balsam Bilfinger zu gebrauchen.

Neiße, November 71.

Wilde, Landbriefträger.

*) Zu beziehen durch **die Löwen-Apotheke.**

Obst-Verkauf.

Von heute ab, von früh 8 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags werden div. Sorten Obst billig verkauft im Obstgarten **Rothvorwerk** bei Herrn K. Ufer.

Haus-Verkauf.

Ein in Freiberg an schöner Lage gelegenes zu verschiedenen Geschäften passendes Hausgrundstück mit 1½ hier. Bürgerfeld, Garten, großen Parterre-Räumlichkeiten, Pferdestall und großem Schuppen, was auch für Geschirrinhaber sich eignet, soll veränderungshalber verkauft werden. Kaufpreis 4300 Thlr. Anzahlung 800—1000 Thaler, je nach Uebereinkommen. Das Uebrige sichere Hypotheken. Näheres: Meißnergasse 454, 1 Treppe.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Ein sehr vortheilhafter **Ankauf** eines Gutes, nach Befinden dessen Verpachtung wird hierdurch empfohlen.

Das Areal beträgt circa 75 Scheffel bisheriger Rechnung, davon sind circa 16 Schffl. Wiese und Garten. Die Gebäude sind in baulich gutem Zustand. Bewerber wollen sich bis zum 20. Septbr. d. J. bei mir melden.

Voigtsdorf, am 3. September 1875.

Clemens Strauß, G.-V.

Oldenburger u. Holländer Milchvieh-Verkauf.

Heute Dienstag trifft wieder ein großer Transport der schönsten und stärksten ausgesuchten jungen Kühe und Kalben, auch welche mit Kälbern bei Unterzeichnetem ein.

Auch steht ein Transport der schönsten Voigtländer Zugochsen daselbst zum Verkauf.

Oederan. **H. Neuhäuser.**

Hochtragende Zug- und Zuchtkühe stehen zu verkaufen: Meißnergasse 455.

Ungarische Speckschweine
verkauft sehr billig

Os. Käsemodel.

Frische Schäl- und Pfeffergurken liegen heute Mittwoch am Bahnhof hier zum Verkauf.

Einkauf von
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer ꝛc.
bei **H. F. Wilhelm,**
Annabergerstraße.

Schilfrohr und **Ziegel** aller Art werden jederzeit verkauft im Marstallgebäude, Nonnengasse.

Hadern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im Marstallgebäude Nonnengasse.

Eine Fuhre trockene Asche
ist unentgeldlich abzuholen Erbische Straße Nr. 602 beim Uhrmacher **Recke.**

Eine Grube Dünger
Burgstraße 260.

Herausgeber und Verleger C. J. Frotscher in Freiberg. — Druck von Ernst Mauckisch in Freiberg.